

2—3 Stunden nach Pilzgenuß Pupillenerweiterung, Schwindelgefühl, psychische Störungen, Bewußtlosigkeit. Der Tod kann nach 6 Stunden, aber auch erst nach 2—3 Tagen auftreten.

4. *Amanita pantherina* (Pantherpilz). Auffallend viel Pantherpilzvergiftungen werden in den letzten Jahren aus Mitteleuropa gemeldet. Aus Plauen i. V. 1932=25, 1934=50, ein Todesfall. Symptome: Schwindel, Übelkeit, rauschartiger Zustand, Bewußtseinsstörungen.

5. *Amanita mappa*, der gelbe Knollenblätterpilz, ist als verdächtig zu bezeichnen.

6. *Inocybe lateraria* (ziegelroter Reißpilz). Ein gefährlicher Giftpilz! Symptome: baldiges Auftreten der Erkrankung, Speichelfluß, Schüttelfrost. Es ist ein Todesfall gemeldet.

7. *Tricholoma tigrinum* (Tigerritterling) ruft selbst in kleinen Mengen gefährliche Vergiftungserscheinungen (Erbrechen, starke Durchfälle, Schwäche) hervor.

8. *Boletus satanas* (Satanspilz). Vergiftungserscheinungen: Schwindel, Erbrechen, Durchfälle.

9. Die Brühe von älteren Kartoffelbovisten (*Scleroderma vulgare*) ruft Vergiftungserscheinungen hervor.

Ausdrücklich sei bemerkt, daß es außer den hier genannten noch weitere giftige oder verdächtige Pilze gibt, ja, daß wir wahrscheinlich nicht einmal alle Giftpilze kennen.

---

## Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

---

### Mehr Natur- und Heimatschutz.

Von Franz Kallenbach, Darmstadt.

Eines unserer eifrigsten Mitglieder hat in mühevoller, jahrzehntelanger Arbeit unter vielen anderen Forschungsergebnissen auch den Kaiserling (*Amanita caesarea*) in seiner Heimat festgestellt und vor vielen Jahren auch darüber eingehend in unserer Zeitschrift für Pilzkunde und an ähnlichen Stellen berichtet. Neuerdings macht sich in gleicher Gegend eine jüngere Kraft um die Pilzaufklärung verdient. Daß von dieser Stelle aber die breiten Pilzsuchermassen auf solche Seltenheiten, gar öffentlich in der Tagespresse, gehetzt werden, ist nicht richtig. Wie solche Experimente ausgehen, beweist die Zuschrift unseres obengenannten verdienten Mitgliedes: „Es waren etwa 60 Leute mit Körben. Der seltene... entging den eifrigen Suchern, doch der Kaiserling wurde vollständig geplündert. Dieser seltene und wertvolle Pilz gehört doch endlich unter Naturschutz gestellt!“ Zu guter Letzt erhielten die Finder in der Tagespresse noch eine namentliche Belobigung! Weiter geht's nimmer! Solche Fehlgriffe dürfen in einem heimatkundlich eingestellten Lande nicht vorkommen, genau so wie es böses Blut setzt, wenn man bei einer

öffentlichen Exkursion nachdrücklich um die Schonung dieses und jenes Beobachtungsgegenstandes bittet, und trotzdem wird alles geräubert und zerstört. Solchen Naturfreunden lege ich immer wieder nachdrücklichst das Geleitwort meiner Röhrlings-Bestimmungstabelle ans Herz. Hoffentlich hilft es auch zum Wohle unserer Heimat.

### **Pilze zu Weihnachten und Neujahr !**

Bei Eggenfelden wurde in einem Wald ein Teller voll frischer Reherl durch Hauptlehrer Straubinger von Reicheneibach gefunden. Ferner konnten ein Strauß frischer Schlüsselblumen und ein Bund Preiselbeeren gepflückt werden. Derartige Funde am Heiligen Abend gehören wohl zu den größten Seltenheiten.

Am Sonntag konnte Peter Wiedenbauer über ein Pfund schöne Reherl aus den Wäldern des Mich. Aichler bei Fraßhausen heimbringen. Um die Jahreswende wohl eine Seltenheit!

(Aus der „München-Augsburger Abendzeitung“ und aus dem „Wolfratshausener Tagblatt“.)

### **Pilz-Konservierung zur Behebung der Arbeitslosigkeit.**

Von den Einwohnern Groß-Geraus wurden außergewöhnlich viele Steinpilze gesammelt und der Konservenfabrik Helvetia zugeführt. Da die Firma nicht über genügend Arbeitskräfte verfügte, um diese Mengen Pilze einzumachen, bat sie Frauen und Mädchen, die beim Einmachen behilflich sein können, sich zu melden. Die Firma glaubte, daß sie durch diese Bitte die vorhandene Not in zahlreichen Familien lindern könne.

(Nach der „Mainfränkischen Zeitung“.)

### **Wenn man Pilze sammelt und sie nicht kennt . . .**

Einen Monat Gefängnis für eine leichtsinnige Mutter.

Die Frau des Maschinisten Janosch in Kitzingen hatte im September im Walde Pilze verschiedener Art gesammelt und zu Hause zubereitet. Nach dem Genuß des Pilzgerichtes erkrankte die ganze Familie schwer. Das siebenjährige Töchterchen starb, die übrigen Familienmitglieder konnten gerettet werden. Die Untersuchung ergab, daß Frau Janosch den giftigen Knollenblätterpilz für einen Champignon gehalten hatte. Sie mußte sich nun wegen fahrlässiger Tötung des eigenen Kindes vor dem Gericht verantworten. Wie der Staatsanwalt war auch der Richter der Ansicht, daß die Mutter durch den Tod des eigenen Kindes schon hart bestraft sei, aber auf Grund des Gesetzes mußte sie doch bestraft werden. Das Gericht erkannte auf einen Monat Gefängnis mit bedingtem Straferlaß. — Der Fall ist eine erneute Warnung zur größten Vorsicht beim Genuß selbstgesammelter Pilze.

„Neue freie Volkszeitung München“.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [14\\_1935](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Forschungs- und Erfahrungsaustausch 28-29](#)